

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostpfalz . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 25. Juni 1932 Nummer 147

Fünf Monate Genfer Konferenz

Ubrüstungsfabotage der Imperialisten

Kriegsgefahr steigt . Genosse Litwinow über die kapitalistischen Kriegstreiber

Die Genfer Ubrüstungskonferenz, die den Völkern die „Herbeiführung des Weltfriedens“ versprochen hatte und dann unter dem Kanonendonner von Schanghai eröffnet werden mußte, schleppt sich seit langen Wochen in Ausdauerverhandlungen hin. Nach der Ablehnung der einzigen wirklich ehrlichen Ubrüstungsanträge der Sowjetunion wird nun eine Vollziehung einberufen, wenn ein neuer Vorkoh eines der imperialistischen Kitzeln auf der Tagesordnung steht. So war es auch am Mittwoch. Die Hoover-Volkshat, die Herabsetzung fast sämtlicher Rüstungen um ein Drittel vorzieht, ist ein Torpedo gegen die französisch-englische Kriegsschuldenkrise, die von Amerika Streichung der Kriegsschulden verlangt, bevor eine Entscheidung über die Tribunale fallen soll.

Die sowjetische Delegation auf der Ubrüstungskonferenz benutzte diese Sitzung des Hauptauschusses, um durch den Mund des Genossen Litwinow der Konferenz imperialistischer Friedensheuchler und Kriegstreiber den Spiegel vorzuhalten. Wir geben nachstehend die mit beiführender Ironie gehaltene Rede des Genossen Litwinow in wesentlichen Teilen wieder:

Rede des Genossen Litwinow

„Ich erlaube mir, die Gelegenheit der Vollziehung zu benutzen um über die Lage der Dinge auf dieser Konferenz einige allgemeine Bemerkungen zu machen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sämtliche Delegationen die Lage der Dinge als überaus unbeliebig betrachten. Diese Erkenntnis hat bisher noch keinen formalen und tatsächlichen Ausdruck gefunden.“

„Fürwahr, es läuft jetzt bereits der fünfte Monat der Konferenz ab und noch immer haben wir auch nicht den geringsten Fortschritt, auch nicht das geringfügigste Ergebnis zu verzeichnen.“

„In den ersten Sitzungen der Konferenz und der Generalkommission traten erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den Delegationen zutage, die bis jetzt noch in Kraft bleiben. Wenigstens ist uns von der Billigung dieser Meinungsverschiedenheiten nichts Offizielles bekannt geworden.“

„Wenn ich davon spreche, daß keine Ergebnisse vorhanden sind, so verzeihe ich doch keineswegs die enorme Arbeit, die die sogenannten technischen Kommissionen während der letzten Monate geleistet haben. Tausend Seiten mit 500 Schriftstücken und der 75 Zentimeter hohe Stroh-Bücher, die den Delegationen zugestellt wurden, ein bereitetes Zeugnis ab. Es fragt sich aber, ob diese Arbeiten etwas mit der Konferenz zu tun haben und ob die Konferenz sie ausnützen wird.“

„So haben sich die Kommissionen beispielsweise mit der Frage der Feststellung der aggressiven Waffengattungen beschäftigt, während noch kein für sämtliche Delegationen annehmbarer Vorschlag über die unbedingte Ablehnung der aggressiven Waffengattungen vorliegt. Sie beschäftigt sich mit der Frage der Internationalisierung der Luftflotte, während eine allgemeine Zustimmung zu dieser Internationalisierung nicht vorhanden ist.“

„Es fehlt aber nicht nur an grundsätzlichen Beschlüssen der Konferenz in den Fragen, die in den Kommissionen bearbeitet wurden, sondern auch an Beschlüssen in der wichtigsten, in der formalen Frage.“

„Nach langwierigen, fast zehnjährigen Vorbereitungen hat die einberufene Ubrüstungskonferenz im fünften Monat ihres Bestehens noch keine Antwort auf die Frage gegeben, ob alle auf ihr vertretenen Staaten überhaupt zu irgendeiner Ubrüstung oder Herabsetzung der Rüstungen bereit sind.“

„Ich habe die direkte materielle Herabsetzung der Rüstungen im Auge und nicht etwa wirtschaftliche Maßnahmen, wie z. B. die Einschränkung des Budgets, die nicht das Ergebnis einer Konferenz, sondern eher das Ergebnis der wirtschaftlichen und finanziellen Lage der einzelnen Länder oder aller Länder sein können. Für die Völker des ganzen Welt, können nicht vermeintliche Erfolge der Konferenz, sondern nur wirkliche Erfolge hinsichtlich der Ubrüstung von Interesse sein.“

„Die Sowjetdelegation bildet einen Teil der Konferenz, sie beteiligt sich an allen ihren Kommissionen sowie an ihrem Büro, und das konnte zu kalten Schlägen über einen gewissen Anteil auch der Sowjetdelegation an der Verantwortung für die Scheitlungsgefahr der Arbeiten dieser Konferenz führen.“

„In Wirklichkeit kann die Sowjetdelegation keine solche Verantwortung tragen, da kein einziger ihrer Hauptvorschläge von der Konferenz angenommen wurde, da nicht jene Fragen, die sie angeregt, erörtert und bearbeitet hat, und nicht jene Methoden, die sie empfohlen hat, angenommen wurden. Die Sowjetdelegation erklärte und erklärte, daß sie von ihr vertretenen Staaten mit der Vollziehung bis zur Teilabrüstung (qualitativer und quantitativer) einverstanden und daß sie bereit ist, in dieser Richtung so weit zu gehen, wie es das Einverständnis der anderen Staaten gestattet wird.“

„Nur dann, wenn alle übrigen Staaten Mitleid auf der Konferenz analoge oder wenigstens ähnliche Erklärungen abgeben werden, wird man von einem tatsächlichen Anfang der U-

Die Regierung zur Aufrichtung der faschistischen Diktatur

Von Ernst Thälmann

Der nachfolgende Artikel des Genossen Ernst Thälmann ist der erste in einer Reihenfolge von Artikeln, die eine umfollende Analyse der gegenwärtigen Lage in Deutschland und der Aufgaben des Proletariats geben. Da diese Artikel für alle Arbeiter von größter Bedeutung sind, bitten wir unsere Leser, sie weiterzugeben und mit den Kollegen in den Betrieben, an den Stempelstellen und in den proletarischen Massenorganisationen, besonders aber mit sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Arbeitern, zu diskutieren. Die Redaktion.

Die am 1. Juni 1932 gestützte Brüningregierung wurde von unseren Parteibekämpften gekennzeichnet als die Regierung zur Durchführung der faschistischen Diktatur. Zwei Jahre Brüningpolitik haben die Möglichkeit dieser Charakterisierung der gestützten Brüningregierung erwiesen. Die Politik der Bourgeoisie vom Mai 1930 bis zur Einsetzung der Brüningregierung am 1. Juni 1932 hatte zum Inhalt, die Voraussetzungen für den Übergang der Bourgeoisie zur Errichtung der offenen faschistischen Diktatur zu schaffen, wie sie jetzt mit der Einsetzung der Brüningregierung eingeleitet wurde. Die Voraussetzungen zur Errichtung der faschistischen Diktatur wurden geschaffen unter dauernder Tolerierung der Brüningpolitik durch die Sozialdemokratie und unter Hauptverantwortung der SPD in den entscheidenden deutschen Ländern.

Dabei bekräftigt die jetzige Periode der Brüningregierung die Einlösung der Entwicklung, wie sie vom 11. Plenum des ERK gegeben wurde: die bürgerliche „Demokratie“ entwickelt sich folgerichtig zum Faschismus; beides sind Erscheinungsformen der Diktatur des Finanzkapitals. Der Ruf der SPD-Führer nach der „zweiten Republik“, der Ruf nach Restauration des „Weimarer Systems“ ist nichts als ein erbärmlicher Wahlbetrug. Brüning wurde gestützt, weil der Bourgeoisie das Tempo der Faschisierung nicht mehr ausreichte zur Sicherung der kapitalistischen Diktatur. Vor allem sind es folgende Hauptmomente, die bei der Bekämpfung des Faschisierungstempes von Bedeutung sind:

Auf Grund der Verhinderung der Wirtschaftskrisis muß die Bourgeoisie zu einem neuen, nie dagewesenen Angriff auf die Lebenshaltung des Proletariats und aller werktätigen Schichten übergehen. Die von Brüning vorbereitete Politik der Liquidierung der Sozialversicherung, die Herabsetzung der Erwerbslosenunterstützung auf ein unbeschreibliches Minimum, die „Entlastung“ des Tarifsystems, das alles sind offen faschistische Maßnahmen, zu deren beschleunigter Durchführung die Brüningregierung nicht ausreichte.

Die Bourgeoisie verlangt verschärfte faschistische Terrormaßnahmen gegen das Proletariat und

Antifaschisten, marschiert!

Die Hege der faschistischen Bourgeoisie gegen die revolutionäre Arbeiterklasse zeigt sich von Tag zu Tag. Die Nazis fordern immer frecher das Verbot der kommunistischen Partei und der proletarischen Massenorganisationen, um ihren blutigen Straßenterror ungehindert durchführen zu können!

Die in Bewegung befindliche antifaschistische Aktion wird den Kapitalisten und ihren faschistischen Verbänden gefährlich, deshalb greifen sie nach härteren kassischen Mitteln gegen die Hungernden, denn

Protest gegen die Papendiktatur, Notverordnung und faschistischen Mordterror
immer größere Massen erhebt!

Demonstriert euren Willen zum Kampf gegen faschistische Gewalt-herrschaft, gegen Lohn- und Unterstützungsraub, demonstriert für die antifaschistische Aktion gegen faschistische Kapitalsdiktatur!

Alle Dresdner Antifaschisten, die Mitglieder aller proletarischen Organisationen, die Arbeitslosen und Betriebsbelegschaften kommen sich an den bekannten Bezirksversammlungen. Um 10 Uhr müssen alle an dem Zentralversammlungsplatz zur Hauptdemonstration eingetroffen sein.

SPD-Arbeiter u. Freigewerkschafter, hinein in die Kampffront! Marschier gemeinsam mit euren partellosen und kommunistischen Klassengenossen gegen den gemeinsamen Feind, den Faschismus!
Antifaschistische Massen, heraus zur gewaltigen Demonstration!

Weg!
und Be-
tion

dem 24. Juni
in Rom

ren
lant

alle verließen,
die Mauerlinie
süppel und
Schluss der
Verhandlungen,
begleitete
den Kaiser
die Mauerlinie
süppel und
Schluss der
Verhandlungen,
begleitete

Leberallgemein
alle verließen
die Mauerlinie
süppel und
Schluss der
Verhandlungen,
begleitete

ige Schutz- und
lele Nacht, was
e Schutz- und
lele Nacht, was
e Schutz- und
lele Nacht, was

maršierten an

innit

Wahlzüge die
durch Notizen
men und Wa-
hrt werde, Ein-
zuordnen.

sondier kam
für die Haupt-
der Haupt-
klärung sein
ändert das
Aufgaben
der WPT
Papst
Regierung
eben, die
Geldern
auf dem
Kongress
Kongress
Kongress
Kongress

Die Kaiser ging, die Generale
lieben

Die Kaiser ging, die Generale
lieben

Die Kaiser ging, die Generale
lieben

Die Kaiser ging, die Generale
lieben

Die Kaiser ging, die Generale
lieben

Die Kaiser ging, die Generale
lieben

Die Kaiser ging, die Generale
lieben

Die Kaiser ging, die Generale
lieben

Die Kaiser ging, die Generale
lieben

Zuspitzung auf dem Welthandels-Kriegsplan

Der Welthandelskrieg aller kapitalistischen Länder gegen alle Völker ein solches Ausmaß angenommen, daß von Welthandel nach die Rede sein kann. Jeder Monat bringt neue Tiefpunkte für jedes kapitalistische Land. Jeder Monat bringt neue Einfuhrhindernisse, Einfuhrverbote, Preisbeschränkungen, Zölle usw.

Nach intensiver aber als der Welthandelskrieg als ganzer ist der Welthandelskrieg, den der deutsche Kapitalismus führt, und der gegen den deutschen Kapitalismus geführt wird. Die deutsche Wirtschaft ist in den letzten Monaten weit stärker noch als in den vorhergehenden Monaten in den letzten Monaten mit den besten Mitteln in den Welthandelskrieg eingegriffen.

Am 24. Juni beschließt das holländische Parlament, daß die Regierung das Recht hat, gegen Deutschland eine Einfuhrsteuer zu verhängen.

Am nächsten Tag fordert der Verband deutscher Reeder deutsche Schutzmaßnahmen gegen Portugal, weil dieses Zollbestimmungen für Waren gibt, die auf portugiesischen Schiffen transportiert werden.

Nach ein paar Tage später, Mitte Juni, werden die deutschen Zolltarife um das Zweifelhafte erhöht, eine Maßnahme, die in der Weltwirtschaft gegen die Sowjetunion richtet.

Am gleichen Tage kommt die Meldung, daß die deutsche Wirtschaft nach Dänemark wieder bedeutend zurückgegangen ist. Gleichzeitig wird eine immer mehr steigende Verschlimmerung aus Italien wegen der Beschränkung der Frucht- und Gemüseexporte nach Deutschland gemeldet.

Am 24. Juni beschließt die Regierung, daß alle Zollermäßigungen für die Einfuhr von Weizen fallen und daß die Einfuhr von Weizen überhaupt nicht mehr eingeführt werden soll.

Am 24. Juni beschließt die Regierung, daß alle Zollermäßigungen für die Einfuhr von Weizen fallen und daß die Einfuhr von Weizen überhaupt nicht mehr eingeführt werden soll.

Am 24. Juni beschließt die Regierung, daß alle Zollermäßigungen für die Einfuhr von Weizen fallen und daß die Einfuhr von Weizen überhaupt nicht mehr eingeführt werden soll.

Am 24. Juni beschließt die Regierung, daß alle Zollermäßigungen für die Einfuhr von Weizen fallen und daß die Einfuhr von Weizen überhaupt nicht mehr eingeführt werden soll.

Am 24. Juni beschließt die Regierung, daß alle Zollermäßigungen für die Einfuhr von Weizen fallen und daß die Einfuhr von Weizen überhaupt nicht mehr eingeführt werden soll.

Am 24. Juni beschließt die Regierung, daß alle Zollermäßigungen für die Einfuhr von Weizen fallen und daß die Einfuhr von Weizen überhaupt nicht mehr eingeführt werden soll.

Am 24. Juni beschließt die Regierung, daß alle Zollermäßigungen für die Einfuhr von Weizen fallen und daß die Einfuhr von Weizen überhaupt nicht mehr eingeführt werden soll.

Am 24. Juni beschließt die Regierung, daß alle Zollermäßigungen für die Einfuhr von Weizen fallen und daß die Einfuhr von Weizen überhaupt nicht mehr eingeführt werden soll.

Englischer Raubzug in Süd-China

Die südchinesischen Sowjetgebiete bedroht! — Tchangkaišek kühnhandelt mit den Räubern

Schanghai, 24. Juni. Die in chinesischen Gebiet eingedrungenen tibetischen Truppen haben sich ausgerüstet und unter dem Befehl englischer Offiziere bei Tschu (20 Meile östlich von Sün, Provinz Szechuan) Stellung bezogen. Die chinesische Zentralregierung in Nanking hat einen Unterhändler nach Szechuan geschickt. Tibet steht zwar formell unter chinesischer Oberhoheit, tatsächlich sind jedoch dort seit 1914 die englischen Kolonialisten die Herren. Der Dalai Lama, Tibets buddhistischer Kirchenfürst, ist nur ihr Werkzeug, um die britische Westpolitik auf ein geplantes Groß-Tibet bis zur mongolischen Grenze zu erweitern. Diesen Zwecken dient der schon seit fast zwei Jahren geführte Krieg Tibets gegen die chinesischen Aukensitze Sünhai und Tschuanping, welche die Tibetaner zu einem großen Teil erobert haben. In der letzten Woche wurden nun die gesamten Gebiete Tibets (20.000 Mann Feldtruppen und 100.000 Mann Miliz) mobilisiert, gleichzeitig wurde der britische Konsul in Nepal um Hilfe angegangen, um wichtige südchinesische Provinzen

für England zu erobern, um die imperialistische Aufteilung Chinas nach dem Raub der Mandchurie durch Japan und dem Schanghai-Abenteurer weiter fortzuführen. Tchangkaišek, dessen Fehler größtenteils Engländer sind, ist nicht gewillt und auch nicht in der Lage, dem britischen Einfall auf dieses Gebiet ernsthaften Widerstand entgegenzusetzen. Daraus resultiert die Tatsache, daß die Nanking-Zentralregierung ihre kampfgeübten Truppen ohne Nahrungsmittel läßt und einen Unterhändler zu den tibetisch-englischen Räubern geschickt hat. Vermutlich wird sich Tchangkaišek, dieser Held des nationalen Verrats, mit dem Raub weiterer chinesischer Gebiete abfinden, wenn England ihm dafür Hilfe gegen die bisher unüberwindlich starken südchinesischen Sowjetgebiete mit ihren 60 Millionen besetzter Arbeiter und Bauern verspricht. Die zentrale Sowjetregierung und die chinesischen Kommunisten sind ebenso wie in Schanghai und der Mandchurie auch hier wieder die einzigen, die das chinesische Volk zum nationalen Befreiungskampf gegen die imperialistischen Raubgeheile mobilisieren können.

Verteidigt die Legalität der kommunistischen Parteien!

Bras, 24. Juni. Nach der Auflösung der roten Hilfe und Arbeiterhilfe, der Solidaritätsausschüsse und der kommunistischen Jugendverbände beginnt nun die Regierung mit dem Angriff auf die kommunistischen Parteien. In Bukarest (Rumänien) sind im Parteizentralrat eine Hausdurchsuchung statt, mit dem von der Polizei angegebene Zweck, Material zu beschlagnahmen, welches zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen die „konterrevolutionäre“ Tätigkeit der Partei erforderlich ist. Nach einer gründlichen Hausdurchsuchung wurden einige Briefe, ein Versteckapparat und Handwritten des ZK. beschlagnahmt.

Korridor und der Gerichtssaal mit Geheimpolizisten und Gendarmen überfüllt. Alle Besucher des Gerichts, einschließlich der Verteidiger, wurden von den Polizisten durchsucht. Das Gericht war von einer Nervosität bestritten, die keine Garantie für die regelrechte Führung und Beurteilung des Prozesses gewähren konnte. Ueber sehr wichtige Fragen wurde nicht nur den Angeklagten, sondern auch den Verteidigern das Wort verweigert. Anwesenheiten und ihre Durchführung, welche allein Kompetenz des Gerichtsparlamenten sind, wurden von der Polizei angehen und durchgeföhrt. Die Polizisten hinderten im Gerichtssaal und vor den Augen des Vorstehenden Angeklagte am Sprechen, schlugen sie blutig und warfen manche ohne Beschluß des Gerichts aus dem Saal hinaus.

Prozess gegen das ZK. der KP. Bulgariens

Sofia, 24. Juni. Die Verteidiger im Konfessionsprozess veröffentlichten in der Presse folgende Erklärung: „Wie das Gebäude des Kreisgerichts, so waren auch die

Wegen dieser handhabe Auftritte legten bekanntlich die Verteidiger die Parteizugang nieder und verließen zum Zeichen des Protestes den Saal. Die obige Erklärung, die von allen sieben Verteidigern unterschrieben ist, stellt ein geschichtliches Dokument über einen Prozess dar, bei dem zwölf Angeklagte zu 111 Jahren Kerker verurteilt wurden.

Die französische Anleihe an Polen

CG. Warschau, 24. Juni. Wie die Agentur „Drex“ meldet, soll die französische Regierung bereit sein, zusätzlich 100 Millionen französische Francs für den weiteren Bau der Eisenbahnlinie Oberösterreich-Böden zur Verfügung zu stellen. Die Polen hätten 250 Millionen Francs verlangt. Man erwartet, daß eine Einigung auf der Grundlage einer Anleihe im Betrage von 200 Millionen Francs zu Ende kommen werde, die in zwei Raten zu je 100 Millionen Francs gezahlt werden sollte. Verhandlungen in Paris und Lausanne sollen vor dem Abschluß stehen.

hart bemessene Polizei mit Gummiknüppeln ein und ritt mehrere Stadien gegen die Demonstration. Die Arbeiter antworteten mit Steinwürfen und vertrieben vielfach die Polizei. Zwei Polizisten und ein Geheimpolizist wurden verletzt. Die Polizei nahm vierzig Verhaftungen vor. In Wien riegelte die Polizei mit einem riesigen Aufgebot die innere Stadt strategisch ab und hielt schon zur Verhinderung an. Trotzdem konnte am Mittag ein kleiner Kundgebungsplatz unter lebhaftem Beifall der Demonstranten eine kurze Rede halten. Die Polizei hat in Wien 250 Verhaftungen vorgenommen.

Hungermarsch in Oesterreich

Wien, 24. Juni. Der gestern in Oesterreich durchgeführte Hungermarsch der Erwerbslosen wurde trotz vielfacher Verbote zu einem großen Erfolg. Eine mächtige Kundgebung wurde in Graz durchgeführt. Der Hungermarsch nach Graz war verboten, nur die Demonstration in der Stadt selbst war erlaubt. An der Kundgebung nahmen über 3500 Arbeitslose teil. Als sich nach der Kundgebung ein Demonstrationzug formierte, schritt die

22 Prozent in Amerika arbeitslos

NY. New York, 24. Juni. Die Zahl der Arbeitslosen wird von den Gewerkschaften in niedrigster Schätzung mit 10.600.000 angegeben, das sind etwa 22 Prozent der arbeitenden Bevölkerung überhaupt.

Der ständige Internationale Gerichtshof im Haag hat sich nach zweiseitiger Verhandlung für die Entscheidung im Konflikt Kamei-Litauen für zuständig erklärt.

Theodor Pivier: Der Kaiser ging, die Generale lieben

Copyright by M. V. Verlag, Berlin.

Fortsetzung
Schorch steht auf einem Stuhl:
„So wie 1917 darf es nicht wieder kommen. Aber allein können wir nichts machen. Darum müssen wir morgen die Gelegenheit ausnutzen! Wir versammeln uns alle auf dem „Eser“, und nachher marschieren wir nach der Feldstraße und holen unsere Kameraden aus dem Banter raus!“
„Die dumme Bombe, die machen doch nicht mit!“
„Das ist doch kein Zusammenhalt!“
„Eben deswegen — hier die Zettel, die nehmen wir mit an Bord und legen sie den anderen in die Hängematten rein! Und morgen stellen wir uns an die Spitze!“
„Einer muß den Anfang machen!“
„Kameraden, wenn wir den letzten Dampfer nach Kriegen wollen, dann wird's aber jetzt Zeit!“
„Ja, wir kommen schon!“
Die Zettel werden verteilt, auch Papendiek steckt sich einen Zettel ein. Dann gehen sie und verlassen die Aneipe.
Eine halbe Stunde später legt der kleine Hafendampfer längs des Ufers. „Großer Kurs!“ an. Die zurückkommenden Urlauber bringen das Jacksteep hoch, geben dem oberirdischen Posten ihre Urlaubskarte ab und gehen nach vorn in die Kabinen. Papendiek, der von Wilhelmshaven kommt und einige Wochen nicht an Bord war, muß sich beim wachhabenden Offizier zurückmelden. Auf der Steuerbordbrücke findet er ihn, den Oberleutnant Jretzner von und zu Güteneid.
„Gute Nacht Papendiek, wie geht es an Bord zurück?“
„Wo kommen Sie denn her?“
„Aus Wilhelmshaven!“
Der Ton des Offiziers wird härter:
„Was haben Sie da gemacht?“
„Ich komme aus dem Arrest!“
Dem Jretzner fällt der Tagesbefehl ein, der auf „die ersten Schiffe der letzten Zeit in der Flotte“ hinweist und von den

Vorgefunden ein „wohlwollendes“, helles Eingehen auf alle Sorgen und Tagträume der Untergebenen“ verlangt.
Und er fragt:
„Haben Sie Hunger?“
Papendiek starrt den Offizier an. Er begriff den Sinn der Frage nicht gleich, er glaubt, daß er zu einer unvorsichtigen Entgegnung verleitet werden soll. Er denkt auch an die Flaggette, die er bei sich trägt, und schweigt.
„Na ja, seien Sie doch nicht so schmerzhaft, was legen Sie schon, was Sie münden! Wollen Sie Butter und Brot oder wollen Sie Heber Sped haben?“
Papendiek jähert, dann antwortet er:
„Butter und Sped, Herr Oberleutnant!“
Der Oberleutnant schreibt ein Ticket aus:
„Da, geben Sie damit zum Boten! Er soll Ihnen den Broviant sofort ausändigen!“
Papendiek schlägt die Haden zusammen, macht eine Krumme Rechtswendung und geht nach mittschiffs in die Prospektivität hinunter. Er erhält trotz der späten Stunde noch Butter und ein Stück Sped.
Damit geht er in die Kabinette.
Die Hängematten sind schon ausgepackt. Eine Anzahl Matrosen sitzen noch darunter und unterhalten sich leise über die letzten Ereignisse an Land. Papendiek geht mit seinem Broviant unter die Lampe. Er rückt an dem Sped und isst die Butter, dann schüttelt er langsam den Kopf: „Tschüss, der Sped ist in Ordnung und richtige gute Butter! Jetzt glaube ich wirklich, daß es „Jawohl“ ist!“
Der nächste Tag ist ein Sonntag.
Wittage: „Beurlaubte, Kasserung!“
Hafendampfer und Motorbooten, die vollbeladene Boote hinter sich herschleppen, bringen die von den Schiffen Beurlaubten an Land.
Auf den Sandungsbecken basierte sich die immer.
Da stehen die Mädchen und werden den näherkommenden Booten schon von weitem zu. Die Fahrgäste legen an den Böden an und machen sich. Inzwischen bringen die Matrosen an Land — flatternde Regenmäntel, eine Sammie, eine. Die Matrosen gehen nach Handbarten, die auf der Brücke wachhabenden Mädchen zur nach Drogen. Die wenigen, die eines der Mädchen be-

grüßen können, tun mächtig Holz gegenüber ihren Kametaden, die Bemerkungen hinter den Västen her machen.
„Die Wunde da, die steht vielleicht ich aus!“
„Jule hat sich aber einen Finger angehockt!“
„Und die mit dem Ali — klein, aber oben!“
Als der nächste Dampfer anlegt, neue zweihundert oder dreihundert Mann an Land geht und das Bild sich wiederholt, sind die ersten schon in dem angrenzenden Stadtviertel angekommen. Wie immer haben Zigarettenhändler auf den Brücken herum. Heilbarwechsellernen bieten von „Kriegsrum!“ an. Wie immer streifen Matrosenpatrouillen mit umgehängtem Gewehr im Gänsemarsch durch die Straßen des Hafenviertels. Nur werden sie nicht mehr so eifrig wie früher von den Vorbeikommenden gegrüßt. Die Patrouillenführer halten auch niemand mehr wegen unmissverständlichen Grüßens an. Sie leben darüber hinweg, daß einzelne Matrosen nicht porträtsmäßig angezogen sind, daß sie ihre Mützen im Genick tragen oder die Hände in den Hosentaschen behalten. Und noch etwas ist anders als sonst, aber das scheint bedeutungslos und wird kaum bemerkt. Die Patrouillen werden nur noch von Beobachter Unteroffizieren, keine mehr von einem Gefolgsmann angeführt. Ueberhaupt ist in der Stadt, die lauft von Marineoffizieren wimmelnd, an diesem Sonntag kaum einer zu sehen.
Fonczel und Schorch haben sich verabredet, gemeinsam an Land zu gehen. Aber Schorch hat mit dem Dampfer nicht fahren können, weil er an Bord bleiben sollte und seine Urlaubskarte bekam. Etwas später hat er sich in eine Dampfzelle eingeschmuggelt, die an Land fuhr, um einen Offizier von der Brücke abzuholen.
Auf der Brücke trifft er Fonczel.
„Wenig, da bist du ja, Schorch!“
„Ich habe keine Karte gefriert, ich sollte an Bord bleiben! Aber die Umklekabine hat mich mit übergenommen! So, und jetzt machen wir einen kleinen Zug durch die Kneipen. Wir wollen mal sehen, was die Kulis heute machen, und nachher gehen wir in den „Reichspensionat!“ Der „Reichspensionat“ ist das Verstecklokal des III. Geschwaders, in dem die Kommandanten der zum Verband gehörenden Schiffe sich treffen.
Die beiden steigen die Treppe zum Döhrnerbooster Weg hoch und schlagen die Richtung nach der inneren Stadt ein. Im Verstecklokal des Reichlichen Postfiskus und einigen in verschiedenen Verstecklokalen liegenden Billen kommen sie vorbei.
Fortsetzung folgt.

Wochen-Spielplan

vom Sonntag, dem 26. Juni, bis mit Montag, dem 1. Juli
der **Dresdner Theater**
mit aufgerufenen Nummern der Dresdner Volksbühne

Opernhaus

15.00 Sonntag: Die Walfire	2256-2435
20.00 Montag: Ein Waschenball	.....
19.30 Dienstag: Die Nacht des Schicksals	.....
20.00 Mittwoch: Sinfonietoniet	.....
20.00 Donnerstag: Sinfonietoniet	.....
19.30 Freitag: Die Zauberflöte	2436-2535
20.00 Sonnabend: Ariadne auf Naxos	.....
17.30 Sonntag: Siegfried	2536-2670
20.00 Montag: Martha	.....

Schauspielhaus

17.30 Sonntag: Die goldene Zette	3540-3659
20.00 Montag: Ein Waldfest	.....
20.00 Dienstag: Kabale und Liebe	.....
20.00 Mittwoch: Die Ratten	.....

20.00 Donnerstag: ...	.....
20.00 Freitag: Wenn die kleinen Teufchen blühen	.....
20.00 Sonnabend: do.	.....
20.00 Sonntag: do.	1-119, 3690-3700
20.00 Montag: do.	120-200

Die Komödie

20.15 Sonntag: Wie man Vater wird	3296-3325
20.15 Montag: do.	3326-3355
20.15 Dienstag: Der Mann in d. grauen Schalen	3356-3385
20.15 Mittwoch: do.	3386-3415
20.15 Donnerstag: do.	3416-3445
20.15 Freitag: do.	3446-3475
20.15 Sonnabend: do.	3476-3505
20.15 Sonntag: do.	3506-3535
20.15 Montag: do.	3536-3565

Central-Theater

20.00 Sonntag: Das Land des Lächelns	.....
20.00 Montag: do.	.....
20.00 Dienstag: do.	.....
20.00 Mittwoch: do.	.....
20.00 Donnerstag: do.	.....
20.00 Freitag: do.	.....

20.00 Sonnabend: do.	.....
20.00 Sonntag: do.	.....
20.00 Montag: do.	.....

Reflexion-Theater

Täglich 20.00: Das Großstadt-Variete-Programm

RUNDFUNK

Sonntag, den 26. Juni

Königsbrunnhäuser

6.00 Samstags, Sinfonietoniet aus Bremen, 10.00 Konzert, 12.15 Konzert aus Leipzig, 13.00 Stunde des Lesers, 16.30 Konzert aus Weimar, 18.00 Die Walfire, 20.00 Sinfonietoniet, 20.00 Sinfonietoniet, 21.00 Sinfonietoniet, 22.00 Nachrichten, Sendung bis 24.00, Sonntag.

Leipzig

6.00 Samstags, Sinfonietoniet aus Bremen, 10.00 Konzert, 12.15 Konzert aus Leipzig, 13.00 Stunde des Lesers, 16.30 Konzert aus Weimar, 18.00 Die Walfire, 20.00 Sinfonietoniet, 20.00 Sinfonietoniet, 21.00 Sinfonietoniet, 22.00 Nachrichten, Sendung bis 24.00, Sonntag.

Dresden

6.00 Samstags, Sinfonietoniet aus Bremen, 10.00 Konzert, 12.15 Konzert aus Leipzig, 13.00 Stunde des Lesers, 16.30 Konzert aus Weimar, 18.00 Die Walfire, 20.00 Sinfonietoniet, 20.00 Sinfonietoniet, 21.00 Sinfonietoniet, 22.00 Nachrichten, Sendung bis 24.00, Sonntag.



Sportkleid mit gutem Wollstoff, in hellen Farben	2 95
Damenkleid mit 20.00, in schwarz, Messen, tolle Sommerfarben	7 50
Damenrock in verschiedenen Modelformen	8 50
Sportkleid mit hellem hellen Stoff, in hellen Farben, mit weicher Krawatte	14 75
Reise-Mantel aus Kammhaare, Plüsch, ganz geformt	19 50
Flotte Glocke mit hellem hellen Stoff, weiß mit farbiger Handtasche	1 90
Das mod. Filz-Barett für Sport und Reise, in verschiedenen Farben	2 40
Aparte Filz-Glocke in verschiedenen Farben, mit sportlicher Gestaltung	3 90
Marocain-Bluse mit hellem hellen Stoff, ganz geformt, in verschiedenen Farben	3 95
Morgenrock aus hellem hellen Stoff, mit Krawatte	2 95
Damen-Pullover mit hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	1 75
Wollweste aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	2 95
Lanella aus Wolle, in verschiedenen Farben	0 50
Crêpe de Chine Kunststoffe in verschiedenen Farben	0 50

Wollmusselin in weißer und dunkelblauer Farbe	0 95
Fresco à jour moderne Gewebe in verschiedenen Farben	1 45
Crêpe Georgette Kunststoffe, moderne Gewebe, in verschiedenen Farben	1 90
Kinder-Rollbluse aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	1 25
Trägerkleid aus hellem hellen Stoff, mit verschiedenen Farben	3 25
Mädchen-Mantel aus hellem hellen Stoff, mit verschiedenen Farben	5 75
Schlüpfer Kunststoffe, in verschiedenen Farben	0 50
Damen-Taghemd aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	0 75
Dam.-Nachthemd aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	1 45
Hüftformer aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	1 95
Knickerbocker aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	2 95
Sport-Anzug aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	18 75
Sacco-Anzug aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	24 00
Gabard.-Mantel aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	28 50
Selbstbinder aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	0 85

Sportmütze mit oder ohne gestricheltes Band	0 85
Oberhemd gestrichelt, in verschiedenen Farben	2 90
Dam.-Handschuhe aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	1 25
Herr.-Handschuhe aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	0 95
Herr.-Socken aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	0 70
Damen-Strümpfe aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	0 95
Dam.-Sandaletten aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	3 90
Herr.-Halbschuhe aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	5 90
Linon aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	0 28
Küchenhandtuch aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	0 28
Deckbett-Bezug aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	1 85
Frott.-Handtücher aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	0 75
Badetuch aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	2 45
Dam.-Unterziehhemdch. aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	0 95
Herr.-Schlupfbeckkleid. aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	1 25

Mexiko-Einkaufstasche groß und besonders leicht	0 25
Elegant-Schuppengürtel aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	0 90
Schalkragen-Garnitur aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	0 85
Lavallier-Schal aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	0 95
Volant-Gardenstoff aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	0 95
Jacquard-Dekorations-Rips aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	1 45
Halbstore aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	1 95
Reise-Plaid aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	4 50
Diwandecke aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	6 90
Bouclé-Teppich aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	22 75
Reisekoffer aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	3 90
Hand-Schrank-Koffer aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	12 75
Kehrschaufel aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	0 25
Kokosbesen aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	0 45
Salatseier aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	0 85
Obst- oder Puddingsätze aus hellem hellen Stoff, in verschiedenen Farben	1 35

Der Arbeiter-Gender

Die einzige proletarische Zeitung, die die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Sie enthält alle Nachrichten, die für den Arbeiter wichtig sind. Sie ist ein unverzichtbares Organ für den Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse.



Für den Verkauf der Arbeiterstimme werden geeignete Genossen als Zeitungsverkäufer gesucht. Zu melden im Verlag der Arbeiterstimme.

Deutsches Haus Philippsdorf. Bestenbrot, Arbeiterkonditorei der Umgebung. Jeden Sonnabend und Sonntag vornehmer öffentlicher Familienball.

Bäckerei und Konditorei Max Albani Niederriedersdorf. Bestellungen auf Torten, Kuchen werden prompt und billigst von mir ausgeführt.

Kauf Kohlen bei Rudolf Fahnaer Dresden-Neustadt Wilder-Mann-Straße 33.

Familienbad Lausa-Weißdorf mitten im Hochwald, Straßenbahnlinie 7. Brot, Wein- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 10.

Schurigs Pfefferkuchenbude befindet sich direkt vorm Steigerhaus und bittet um Unterstützung.

Ein Angebot der RGO an alle Klassengenossen

Die revolutionären Gemeindefreier Schichten (RGS) appellieren in einem Brief an die Betriebsräte um, in besserer Lage die gesamte deutsche Arbeiterklasse zu organisieren...

In dieser Stunde gehören wir alle zusammen. Wir müssen zusammenhalten, mit uns vereinigen, unsere Kräfte bündeln...

Wir machen euch dieses ehrliche Angebot zur Schaffung der revolutionären Einheitsfront. In euch wird es liegen, ob diese Einheitsfront jetzt in entscheidender Stunde zustande kommt...

Ungeheuerliche Provokation der Schuhindustriellen

In Frankfurt a. M. haben zentrale Verhandlungen für die Schuhindustrie stattgefunden. Die Unternehmer forderten eine Lohnsenkung von 14 Prozent...

Die Forderungen der Schuhindustriellen sind ein Mordanschlag auf alle Schuharbeiter. Nehmt sofort in allen Betrieben Stellung gegen diesen Vohnraub...

Steigert die Oppositionsarbeit in den Gewerkschaften!

Die letzte Arbeiterkammerwahl in der Stadt Witten ist ein Beispiel für die Schwäche der Gewerkschaften...

Die Gewerkschaften müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Oppositionsarbeit steigern...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Der Weg zur Rettung

Ein Ablenkungsmanöver der ADGB-Bürokratie: „Volksygenosse“ Papen soll den „Sozialismus einflößen“. Der Weg der roten Einheitsfront: Revolutionärer Massenkampf gegen Faschismus!

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Ansteigen der Arbeitslosigkeit

Zunahme der Erwerbslosen in den Industriegebieten. Von 703556 in Sachsen erhalten nur 303000 Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung. 400000 erhalten Wohlfahrt oder nichts

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung ist die Zahl der registrierten Arbeitslosen für das Reich in der Zeit vom 1. zum 15. Juni nur um 14000 zurückgegangen...

Eine so geringfügige Abnahme in einer Jahresfrist, wo die Zahl der Erwerbslosen (Voll-, Konditional- u. s.) über 4 Millionen erreicht, zeigt, daß die konjunkturelle Arbeitslosigkeit in einem raschen Anstiege begriffen ist.

Im Reich des Vorkriegsstandes Brandenburg erhöhte sich in der Zeit vom 1. bis 15. Juni die Zahl der Arbeitslosen um 16025, in Brandenburg um 18356, ein Anstieg für den Anstieg der Arbeitslosigkeit in Industriegebieten.

Die meisten Angaben des Vorkriegsstandes zeigen eine Abnahme um 2500 für ganz Sachsen, so hoch am 15. Juni 103556 registrierte Erwerbslose vorhanden waren gegenüber 107406 Ende Mai. In einzelnen Berufsgruppen wurde nicht eine einzige Vermittlung getätigt.

Immer mehr Erwerbslose wandern zum Wohlfahrtsamt. Dies geht aus dem Jahrbuch des Vorkriegsstandes deutlich hervor. Von den gemeldeten 200 bis 250 Erwerbslosen bezogen 100 bis 150 Wohlfahrt und 50 bis 100 Krisenunterstützung...

Die Lage der Erwerbslosen im Reich ist, in welcher Weise die Lage verhält sich. Die Zahl der Arbeitslosen ist...

Zeitraum	1931	1932
15. bis 31. März	226 000	54 000
1. bis 15. April	120 000	100 000
16. bis 30. April	240 000	187 000
1. bis 15. Mai	140 000	64 000
16. bis 31. Mai	144 000	92 000
1. bis 15. Juni	51 001	14 000
zusammen	821 601	585 000

Der langsame Rückgang der Arbeitslosigkeit ist ein Zeichen für die Schwäche der Wirtschaft. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen ist heute um etwa 1 360 000 höher, als im Juni 1931. Das hat erschreckende Zahlen.

Das kann nicht mehr so weitergehen. Die Vorkriegs-Hilfen, die kein anderer Staat will, als die Arbeitslosenpflicht und Übergabe von vielen Millionen Reichsgeldern an die Kapitalisten...

Die Arbeitslosen fordern Arbeit und Brot. Die Kommunistische Partei hat mit der Durchführung ihrer Forderungen in den Reichstagswahlen die unmittelbaren Kampfschritte aufgestellt...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Transportarbeiterstreik in Karlsruhe

Im Karlsruher Bus- und Straßenbahnverkehr gegen die schlechten Arbeitsbedingungen und niedrigen Löhne in den Streik getreten. Der Streikführer wurde auf einer großen Versammlung...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

30 Prozent Lohnraub für Reemtsma-Kraftfahrer

Die Millionenverdiener wollen für 45 Überstunden nur noch 8-10 Mark an die Ferntransportfahrer zahlen. Gesamtverband für den Unternachwuchs. Kraftfahrer, antwortet ihnen mit Streik!

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Neue Not bringt die neue Notverordnung

Die Erwerbslosenunterstützung wird erneut gesenkt — den Kriegsveteranen wird die Rente gekürzt — die Invaliden sollen noch mehr hungern als bisher.

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Innere Mission bietet 6 Pl. Stundenlohn

„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“, heißt es in der Bibel — und die praktische Anwendung dieses Satzes wollen wir der Arbeiterklasse nicht vorenthalten.

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

Die Arbeiter müssen sich organisieren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen und die Gewerkschaften stärken...

Die Arbeiter müssen sich gegen die Angriffe der Arbeitgeber wehren. Sie müssen ihre Interessen durchsetzen...

RUND UM DEN ERDBALL

Wo der Frauenmörder sein Handwerk erlernt

Der Krieg als Lehrmeister

Wien, 24. Juni. In der heutigen Verhandlung schilderte der Frauenmörder Laudenbach sein Leben. Er erzählt, daß er während des Kriegs in der österreichisch-ungarischen Armee gekämpft hat. Er hat den Feldzug nach Serbien mitgemacht und sich hier mehrere Auszeichnungen und Tapferkeitsmedaillen erworben. In Serbien — so erzählt er — hat er auf Veranlassung seines Offiziers mit eigener Hand mehrere Bauern gehängt. Und für diese seine „Verdienste“ wurde ihm eine besondere Auszeichnung zu teil. Dieses Handwerk hat er dann während des ganzen Kriegs getrieben, immer unter Aufsicht des Feldgeistlichen.

Auch heute betont er seine besondere Frömmigkeit und legt noch ein Zeugnis des Pfarrers seines Kirchensprengels bei. Der Pfarrer stellt ihm ein besonders lobendes Zeugnis aus. Jene, der Massenmörder Laudenbach war stets ein biederer, bigotter, rechtschaffener Mann.

Nach ihm wird seine Frau vernommen. Sie habe nur die Befehle ihres Mannes ausgeführt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie sich schuldig bekennt, antwortet sie mit einem lauten Nein. Sie habe wohl die Leichen verschüttet und in Keller verpackt, aber alles nur, weil ihr Mann es so von ihr verlangt habe. Sie habe ihm doch am Altar Treue und Gehorsam gelobt.

Als den Höhepunkt der Verhandlung erwartet man die Vernehmung des 6-jährigen Kindes des Ehepaars.

Gastod aus Not

München, 24. Juni. In der Küche seiner Wohnung in der Spruner Straße in München wurde am Donnerstag ein 52 Jahre alter Bauhilfsarbeiter tot aufgefunden. Neben ihm lag eine 53 Jahre alte Frau, mit der er im gemeinsamen Haushalt lebte, ebenfalls tot. Die beiden hatten sich aus wirtschaftlicher Not mit Gas vergiftet. Ein neun Jahre altes Pflanzkind war von den beiden Vätern am Abend vorher in das Schlafzimmer gebracht worden. Damit das Kind durch das Gas keinen Schaden nehme, öffneten sie die Fenster des Schlafzimmers. Als das Kind am nächsten Morgen die Küche betrat, fand es seine Pflanzeltern tot auf.

Aufbau

M. Moskau, 24. Juni. Der Rat der Volkswirtschaftler der Sowjetunion hat für den Ausbau neuer Eisenbahnlinien drei Milliarden Rubel bewilligt. Außerdem hat er 500 Millionen Rubel für die Anlage von Straßenbahnen in Städten, wo die Bevölkerungszahl 100 000 übersteigt, zur Verfügung gestellt.

Menichentrefler huldigen dem Papst

Sie schicken ihm einen heidnischen Altar, der mit sechs Menschenköpfen „geschmückt“ ist

Die Korrespondenz „Sun“ meldet aus Rom: Ein Stamm von Menichentreflern aus Neu-Guinea hat dem Papst ein Geschenk dargebracht, wie er es wohl noch nie erhalten hat. Der Stamm landete dem Papst

einen heidnischen Altar, der von den Häuptern mit sechs Menschenköpfen geschmückt worden ist. Diese Köpfe waren den Stammesgöttern als Opfer dargebracht worden, nachdem man den Körper des Papstes hatte.

Gerichtsvollzieher und drei Polizeibeamte bei einer Plünderung ohnmächtig geschlagen

M. Cöchem, 24. Juni. In dem benachbarten Sittenbeuren kam es zu schweren Ausschreitungen, als ein Polizeibeamter unter dem Schutz zweier Landjäger und eines Polizeibeamten Plünderungen vornehmen und geplündertes Vieh aus dem Stall holen wollte. Die Beamten wurden angegriffen und ihnen Geld in die Haaren gestreut, so daß sie wehrlos wurden. Dann fielen die Einwohner mit schweren Gegenständen über die Beamten her und schlugen solange auf sie ein, bis sie ohnmächtig liegen blieben.

Das Wrack eines Flugzeuges aufgefunden

M. London, 24. Juni. Wie aus St. Johns auf Neufundland gemeldet wird, ist bei Kap Norman das Wrack eines Flugzeuges aufgefunden worden. Man glaubt, daß es sich um die Maschine des Neufundländer Piloten Sullivan und seines Begleiters Dr. Kuehnert handelt, die seit dem 30. Mai vermisst werden. Von den beiden Piloten ist bisher keine Spur zu finden.

Lustmord an einer Fünfzehnjährigen

Wien, 23. Juni. Die 15-jährige Tochter des Arbeiters Kowal wurde in einem Kornfeld in einer Flutlache liegend tot aufgefunden. Die Tote war an Händen und Füßen gefesselt und wies Stichwunden am Hals auf. Es wurde festgestellt, daß das Mädchen von einem Unbekannten vergewaltigt worden war.

In den Alpen verunglückt

M. Paris, 24. Juni. In den französischen Alpen in der Nähe von St. Nizier bei Grenoble wurden am Donnerstag zwei Grenoble Studenten und eine Studentin bei der Besteigung des Freijungferberges von einem Felsstück überrollt. Die junge Studentin, eine Deutsche namens Fischer, wurde dabei von einem Felsblock so unglücklich getroffen, daß sie bereits bei ihrer Ueberführung ins Krankenhaus starb. Die beiden Studenten blieben unversehrt.

Blühende „Industrie“

Sargindustrie im Aufschwung / Selbstmorde / Hungertod / Luxus- und Nachtlokale

Es gibt doch noch Industrien, die florieren. In einer ungarischen Zeitschrift wurde dieser Tage festgestellt, daß sich die Zahl der Selbstmorde ungeheuer vermehrt hat. In Budapest selbst werden täglich Unzählige aus der Donau gezogen. Die Sargindustrie beflügelt sich darüber, daß sie ungeheuren Schaden dadurch erleidet, daß die armen Schichten kein logisches Empfinden haben und bei Selbstmorden die Sargindustrie nicht berücksichtigt. Sie lassen nämlich die Grabhügel offen, und es dauert oft zwei bis drei Tage, bis man die Selbstmorde entdeckt. Während dieser Zeit strömen große Mengen Gas aus und die Sargindustrie kann sich an niemandem halten, um den erlittenen Schaden einzubringen, denn die meisten Selbstmörder hinterlassen buchstäblich gar nichts. Die Sargindustrie fordert daher von der Regierung, daß sie einen höheren Ertrag aus den Selbstmorden mit Gas herausgibt. Wenn man schon Selbstmorde macht, kann sollte man wenigstens die Sargindustrie berücksichtigen.

In den ungarischen Dörfern hat ein ungeheures Sterben um sich gegriffen. Die Bauern sind noch primitive Menschen. Sie greifen nicht zum Selbstmord, sondern hängen sich an den Erbhängern. In letzter Zeit freilich hatten die Bauern nicht mehr aus Verhungern, sondern greifen zur Selbsttötung. In allen Dörfern Ungarns kommt es zu Revolten und Bauernaufständen. Die Bauern und Landarbeiter haben erkannt, daß man in diesem reichen Lande nicht verhungern muß, sondern daß es Mittel und Wege gibt, um sich vor dem Verhungern zu schützen, so um sich eine menschenwürdige Existenz zu sichern. Für jeden Fall haben die Selbstmorde und das Massen-

sterben bewirkt, daß die Sargindustrie geradezu in Blüte steht. Und neben der Sargindustrie ist eine neue Industrie „aufgeblüht“: die Bettellei. Die ungarische Regierung hat nämlich einen Ertrag herausgegeben, wonach dem Bettelgelingen, die sich dessen „würdig“ zeigen, behördliche Bettelinszenen ausgestellt werden. Die Stadt Budapest ist heute von Bettlern geradezu überschwemmt. Die Anzahl der Bettler gibt dem Stadtbild das Gepräge.

Und während im ganzen Lande die Not ungeheure Dimensionen angenommen hat, Selbstmorde, Hungertodesfälle und Bettellei um sich greifen, werden täglich neue Luxus- und Nachtlokale eröffnet, führen Junker, Finanzmagnaten und Offiziere ein Schlemmerdasein, wie kaum je zuvor. Die tharlen Gegenläufe zwischen Luxus und unglücklicher Armut sind trag und augenscheinlich.

Kun muß man sich eines vor Augen halten: Ungarn ist so wüstenmäßig das ältteste Dritte Reich, das Borkis, Mussolini's sowohl, als auch Hitler's. In Ungarn und schon seit 13 Jahren die drittigen Nazis am Ruder, und haben es so weit gebracht, daß die bereiteten Volksmassen erst zugrunde gingen, daß Seuchen, Epidemien als Folge von Hunger und Not das ganze Land erriegen haben.

Aber schon hört man im ganzen Lande das Donnergerölle der heranbauenden Revolution. Die ungarischen Arbeiter und Bauern erheben sich gegen das mordende Dritte Reich.

Ein Schädling und Provokateur

Wie man in der Sowjetunion gegen korrupte Elemente vorgeht

Stets wieder schlichen sich in den Sowjetapparat korrupte Elemente ein, mit der letzten Wucht, den kapitalistischen Instabilitäten Kuban zu hören. Wie man da gegen Korruption vorgeht, berichtet der folgende Bericht, den wir bei der Sowjetunion in deutscher Sprache erscheinenden „Zeitschrift Sozial-Revolution“ entnehmen.

Zielbewußte Schädigung

Am 26. Mai belagte uns ein Delegierter aus dem Kubgebiet, um die Verhältnisse in Amerika zu studieren, damit er in Deutschland die erbärmlichen Lagen der Arbeiter bei uns arbeitenden Kubländern noch und heim entlarven könne. Am selben Tage stellte Krumholz in unserer Kooperative eine Riste Eier aus Schmalz, welche es aber kategorisch ab, sie zu verkaufen, weil ihm von Szalino angeblich die Preise nicht mitgeteilt worden wären. Ihm gefiel eben die gute Stimmung des deutschen Kollektivs nicht, er versuchte, mit solchen provokatorischen Mitteln eine schlechte Stimmung zu schaffen, die auch die ausländischen Delegierten bemerken sollten. Erst auf mehrmaliges energisches Drängen des Parteisekretärs hat er dann schließlich die Eier verkauft. Mit einer geradezu unheimlichen Frechheit hat er dafür gefordert, daß 14 Tage lang keine Milch für die deutschen Kinder geliefert wurde. Jeden Tag erforderte er dafür eine spezielle Begründung. Einmal hatte er keine Zeit, dann hatte er Kubtag, am nächsten Tag fuhr er auf Erzfahrung nach Laganj oder es fehlte ihm ein Fuhrwerk. Stellte ihm die Schadenerwaltung ein Fuhrwerk zur Verfügung, so ließ er den Fahrer drei bis vier Stunden vor der Kooperative stehen, um ihn dann zurückzuführen, da er angeblich keine Zeit hatte.

Wochenlang weigerte er sich für das Kinderheim, die Küche und das Spielhaus Seife zur Reinigung der Wäsche herauszugeben, obwohl er einige Kübel voll auf Lager hatte, wieder galt als Begründung, daß man ihm die Preise noch nicht mitgeteilt hatte.

Erst Wochen gab und gibt es in unserer Kooperative kein Salz, keinen Essig und keine Zigaretten, Probierstoffe, die doch sehr

leicht zu bekommen sind. Aber Krumholz konnte betätigte Arbeit nicht erhalten, weil er eben nicht daran interessiert war.

Entlarvt und unschädlich gemacht

Um den Schädling Krumholz vollständig zu entlarven, wurde auf Initiative des Parteisekretärs, der beiden Sekretarinnen und Arbeiterkorrespondenten der Schichtzeitungen „No Sturm“ und „Sturm auf Koble“, am 3. Juni eine Kontrollkommission ernannt, die eine ganze Reihe ernster Vergehen des Kooperativeverwalters in der Verfertigung der ausländischen Arbeiter und Spezialisten feststellte.

Nach diesen Feststellungen machte die Kommission einen Prozeß mit Krumholz und ließ ihn auf der Stelle verhaften. Vor et vorher noch ziemlich froh, so wurde er bei der Festhaltung ziemlich heimlaut und vergoß Tränenflüssen.

Nachdem Krumholz verhaftet war, betrieb die Parteileitung sofort eine Verklammerung der ausländischen Arbeiter ein, um die verbrochenen Taten dieses Schädlings Stellung zu nehmen. Sämtlich verurteilten die anwesenden Arbeiter, Spezialisten und Frauen die Schädlingstätigkeit des Kooperativeverwalters und nahmen einstimmig eine Resolution an, in der sie die Mitglieder der Partei und der professionellen Organisation gegen Krumholz rechtlos billigten und forderten, daß er vor ein öffentliches Gericht in Amerika gestellt wird, damit sich die Arbeiter selbst offen an der Verhandlung gegen Krumholz beteiligen können. Dasselbe wurde auch in der darauf folgenden allgemeinen Versammlung der russischen Arbeiter gefordert, weil die Kumpel der Meinung sind, daß für solche Elemente wie Krumholz in der Sowjetunion kein Platz ist.

Dieser Bericht zeigt, in welcher Weise in der Sowjetunion im Lande der proletarischen Diktatur, Kritik geübt wird und wie man hier — im Gegensatz zu den kapitalistischen Ländern — gegen die korrupten Elemente vorgeht.

Vernebelung in Ostpreußen

In Ostpreußen haben die großen Luftschutzübungen begonnen, bei denen besonders die Vernebelungsversuche des Ostpreußenkraftwerks in Friedland im Vordergrund stehen, denn dieses Kraftwerk versorgt ganz Ostpreußen mit elektrischer Energie. Zur Vernebelung des Kraftwerkes werden nicht nur die üblichen Handvernebelungsapparate verwendet, sondern, auch ein weitverzweigtes Rohrleitungssystem mit 500 Brausen wird zu Hilfe genommen. Bei erfolgreichen Versuchen soll das provisorische Leitungsnetz endgültig angelegt und liegengelassen werden. Auf ein Sirensignal hin werden dann sämtliche Nebelbrausen auf einmal in Betrieb gesetzt, die das Kraftwerk in wenigen Sekunden vollständig vernebeln.



PROLETARISCHES FEUILLETON

Einheitsfront mit meinem Schwager

Darf ich euch etwas von meinem Schwager erzählen? Das ist ein alter Sozialdemokrat, der die Kommunisten immer ohne Grund und Ziel geüßelt hat. Ich habe in meinem jüngsten Leben schon ein paar Reize gefressen — he übertrug mich der Richtigkeit des revolutionären Marxismus. Darunter aber die Unwissenheit und einen Nazi. Ich habe sie losgelassen auf dem Schlachtfeld. Bei meinem Schwager ist mir das noch nicht gelungen. Ich habe ihn jahrelang geüßelt. Der hat mich entsetzt, wenn ich ihm mit einer seiner Reden gekommen, aber er bestieg mich jedesmal, wenn ich seine Reden las. Aber in den letzten Wochen mußte ich doch einige Dinge lauter aufschreiben. Denn gestern konnte ich zum erstenmal eine Diskussion mit ihm farnesthalten zu dem Thema: „Wir zwei haben die Einheitsfront geschlossen.“

Mein Schwager ist ein einfacher Arbeiter oder besser gesagt ein einfacher Arbeiter, und da mag es euch nicht wichtig erscheinen, ganz darüber zu schreiben, wie dieser Mann dazu gekommen ist, bolschewistische Argumente zumindest ein wenig zu verstehen. Ein nebulöser, aber nicht unglücklicher Mann, wie er sich selbst hundert- und tausendmal erprobt. Aber wenn der meine Schwager sein müßte, was für ein revolutionärer Kommunist wäre das, dann müßte ich die Welt, genau so wie ich sie sehe, als ein sehr wichtiges Beispiel für alle Arbeiter, um ihnen zu zeigen, einen mit gutem Verstand und bei den revolutionären sozialdemokratischen Arbeitern haben, um die Basis unserer Einheitsfrontpolitik auszuweiten. Denn — wenn ich mein Schwager ist — über damit ist das begründet, daß ich euch etwas von ihm erzählen, bevor ich euch über die Einheitsfront besichte, die zu unserer Einheitsfront geführt hat.

Es ist jetzt ein Mann von 68 Jahren und muß in seiner Jugend ein sehr harter Arbeiter gewesen sein. Schon vom Jahre 1890 an war er einer der wichtigsten Organisatoren für die Gewerkschaftsbewegung. Aber er war eben nur Gewerkschaftler, und das hat seine politische Entwicklung zum rechten Opportunisten bestimmt. Die Kommunisten waren ihm ein Fremdes, und er hat sich nie mit ihnen auseinandergesetzt, bis ich ihn mit der allmächtigen revolutionären Einheitsfrontpolitik, revolutionär erbeutete.

Während ich in der Jugend, wurde er später Kronenfeldener Arbeiter. Er war ein sehr aktiver Arbeiter, aber er war ein Arbeiter, der nicht mit den Kommunisten zusammenarbeiten wollte. Er war ein Arbeiter, der nicht mit den Kommunisten zusammenarbeiten wollte. Er war ein Arbeiter, der nicht mit den Kommunisten zusammenarbeiten wollte.

„Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der nicht mit den Kommunisten zusammenarbeiten wollte.“ — „Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der nicht mit den Kommunisten zusammenarbeiten wollte.“

„Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der nicht mit den Kommunisten zusammenarbeiten wollte.“ — „Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der nicht mit den Kommunisten zusammenarbeiten wollte.“

„Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der nicht mit den Kommunisten zusammenarbeiten wollte.“ — „Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der nicht mit den Kommunisten zusammenarbeiten wollte.“

„Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der nicht mit den Kommunisten zusammenarbeiten wollte.“ — „Was ist das für ein Mann?“ — „Das ist ein Mann, der nicht mit den Kommunisten zusammenarbeiten wollte.“

bedenken. Das kann ein Streik natürlich nicht, sondern es handelt sich darum, diese Krise revolutionär auszunutzen.“

„Das hatte ich ihm früher auch nicht sagen dürfen, ohne zu hören, daß wir Kommunisten bloßhinig sind und überhaupt mit unserer Revolution Reiberei an der Arbeiterklasse. Diesmal aber sagte er mir: „Das durch Revolution besser wird.““

„Da meißt ich ihn, und ich muß sagen mit einiger Angst, auf das zünftige Beispiel hin. Denn die Kommunisten, das was noch der Punkt, wo er ganz aus der Welle ging. Aber heute?“

„Langes Schweigen — und dann:“

„Mein Herr, wir haben nichts mehr zu verlieren.“

Sagt nicht, Genossen, daß das kein politischer Standpunkt ist, wenn jemand nur darauf revolutionär wird, daß er nicht mehr zu verlieren hat. Diese Arbeiter, die sind durch eine jahrelange lange Erfahrung im Reformismus so begeistert worden, daß sie nicht mehr daran glauben können, daß der Arbeiter eine Welt zu gewinnen hat. Es ist aber, für den Anfang, schon allerhand, wenn sie endlich einsehen, daß es nichts mehr zu verlieren gibt.

Das sieht mein Schwager ein. Daraufhin wackelt er auf eine große Sitzung des WDSB, dem er immer noch vertraut. Daraufhin heißt er auf Spontaneitätsoptionen der Arbeiterklasse, wenn die Gewerkschaften diese Pflicht nicht erfüllen. Daraufhin wird er sich bei solchen Aktionen, wenn der WDSB, verläßt, unter revolutionärer Führung stellen.

Wie wir diese Diskussion führten, war der kommunistische Zutritt an den WDSB noch nicht veröffentlicht. Er würde bei meinem Schwager eine sehr schlechte Figur machen, wenn er diesen Zutritt ablehnen würde.

Nach meiner mein Schwager und hofft auf seine Vorteil. Wir müssen, daß er in dieser Hoffnung bald enttäuscht sein wird. Die Unwissenheit über die darin gut zu auszunutzen. Damit er dann überhaupt bemerkt, daß er enttäuscht worden ist und aus seiner Unwissenheit die richtigen Konsequenzen zieht. Ich werde ihm die richtigen geben und ihn zu Reklamationen schleppen. Ich werde mit ihm diskutieren und zur Demonstration gehen.

Ich habe die Einheitsfront mit meinem Schwager geschlossen. S. 6.

Geliebte Führer und Schleifer

Von einem oppositionellen SA-Leute, der aus dem SA-Verband ausgetreten ist, um seinen politischen Standpunkt am deutlichsten die Arbeiterbewegung in der SA-Verband zu zeigen.

Ihr schaut ja so nachdenklich drein? Und grübelt: „Wo mag der Verräter sein?“ „Nicht“, nur ihr sieht ihn nicht, soviel ihr euch wundert — Ich ist nicht ein Aas, wir sind einige hundert. Linize hundert und so... so... (Wir haben sogar ein geheimes Burn.)

Wir haben mehr Mut wie ihr... Ihr habt noch kein Pulver gerochen — wie wir. Wir sind nicht hier und dort, wir sind überall... Wir stehen stramm, machen kehrt, marsch, marsch... Schmeißt uns in den Dreck wie ein Schwein... Und außerdem sitzen wir unter euch ganz distinguiert, beim Glaschen Wein.

Wir haben genau es ergründet, — Was auch an „die große Sache“ bindet.

„National“ schreit ihr vom Dünkel geschwellt Und dabei geht's auch bei euch nur ums liebe Geld. Um ein Antreiberpöschchen und um den geliebten Bauch. Und zuletzt um den „Geltungslimmel“ auch. Und dafür macht ihr Reklamationen. Schließen nur wollt ihr die Arbeiterkinder. Und stillet die Jungen zum Morde an... Jetzt sehen wir uns das „Soziale“ an... Gastwirth hat ihr mit Zerschellen ruiniert. Reelle Geschäftsleute angeschmiert... Wir wissen sehr viel soziale Taten. Nur wollen wir sie noch nicht verraten... Wir wachsen und warten. Wir wissen auf was! Auf „Tritte Reich“? Ne... Das ting schon an Mit Sparmaßnahmen und drum und dran. Hurra, ihr werdet darin genau so getreten Wie die euch (rein persönlich) verhaßten Linkspöten.

Notizen am Rande

Ist denn das erlaubt?

Kurz vor dem 13. März 1928 brachte der „Vorwärts“ immer wieder die Heinen Nachrichten, daß dies und dort nationale Kräfte mit der Reichsbahn oder sonstigen öffentlichen Gewerken gegen die Nationalität kämpften. Man war erstaunt und entsetzt.

Jetzt geht es in den Spalten des sozialdemokratischen Zentralorgans wieder ähnlich zu. Wenn ganz ohne Appellation, hinten losche Sachen: In Bad Poljan mußte die Kurmühl, die doch in der Kurmühl der besten Leute einbestimmt ist, bei einer Nationalität auszuhalten zu lassen. Der Leiter, der ebenfalls Kurmühl zugehört, hat's und fragt sich erstaunt: Ja, dürfen die denn das, die Nazis?

Natürlich dürfen die das und sie dürfen sich nicht wundern, daß der „Vorwärts“ nicht laut, sondern es ihnen die Arbeiterklasse erlaubt. Hatte man den Kaputt gehen früher auf die Finger geschlagen, dann wäre es schneller gegangen. Aber auch, als es schon fast war, legte ihnen der Generaldirektor ein ungläubiges Handmaße. Und heute? Keine Kurmühl, kein Sühnen kann ich auch mit 24 Stunden gegen die Arbeiterklasse halten. Allerdings darf man die Nacht nicht in der Kurmühl gehalten werden. Mit dem Nationalitätspolitik geht's nicht. Hat der gemeinsame Kampf der Arbeiter kann die Ordnung halten.

Nazibarone — jüngere Garnitur

Der „Vorwärts“ macht nun das alles, was er schon vorher nicht machen durfte: Verherrlichung des Heils. Einer von den Führern, der Sohn des früheren Reichsministers, ist in die Waggenteil hineingelassen. Glück! Glück! „Der deutsche“

Der Strom setzt aus...

Wir leben an unieren Maschinen und schulten wie die Teufel. Die Kräfte laßt uns am Körper herunter. Am Ende ist es schon der Punkt von verdammtem Öl und Schmiermutter verdrängt noch mehr die Luft. Das Stampfen der Maschinen, das peitschende Aufschlagen der Klappen auf die Antreibwelle hammer im Gehirn, macht den Kopf heiß.

Wahnsinn, parod, einspannen, draufbel ein... jurid, spannen, sein, vorwärts, auf... auf!

Afford, Afford... das hammer die Köder, der Kopf, die Waggenteil. Solange die die Dampfmaschine Heilobens drummt und man sich mit mühen, abgeholten Knochen nach Hause schlepp. Aber jetzt ist es noch nicht. Es hat noch 2 1/2 Stunden bis zum Schluß.

Da... was ist das? Die Motore heulen kurz auf... lauten der... stehen stehen. Letzte Kule durch den Saal: „Maschinen ausstellen!“

Was ist es wieder? Warum laßt der Strom aus?... Wird gestreift? Ist man poliert? Oder wollen die Unternehmer wieder einmal die Arbeiter heimlich? Sie sind doch zur Ausgarbeit zwingen, indem sie Strommangel erzeugen?...

Arbeiter ist ihm genau so wert oder vielmehr wertvoller als der Mast, der von den Verteilung seiner Aben lebt... den jungen Wägen bis auf das Jahr 1928 zurückzuführen kann... Anfang 1928 fand er dann in der WDSB keine geistige Heimat...“

Sehr freundlich von dem Herrn Heilobproh, daß ihn der Arbeiter etwas wert ist. Und beschleunigt für die Nazis, daß sie ganz stark die Fänge dieses abligen Galamitätoso abbrechen. Während die „unbekannten SA-Leute“, deren Führer wirhergen bleiben, einfache Arbeiter sind. Wenn einer nicht ganz verbohrt ist, müßte er sich seine Gedanken über diese Galamität in einem „Arbeiterblatt“, die damit offenbar erst ihren Anfang nehmen, machen. Heil Hitler! Heil Junkertum! Heil Kamm! Heil Gelob!

Zucker als — Baustoff!

Während der Zucker im professionellen Hausbau ein immer feltenerer Gegenstand wird, wollen die Zuckerindustriellen nicht, was sie mit den trügerischen Worten unerschütterlichen Zuckers antworten sollen. Den Höhepunkt des Zuckers und der gleichzeitigen Arztheit, mit der viele unglücklichen Wirtschaftsjahre kapitalistische „Auswege“ beschreiben, bildet wohl das lochen bekannt gewordene Versuchsausschreiben des „Berliner Deutscher Zucker-Industrie“. Dieses legt einen Vorschlag von 10000 Mark aus für eine technische Verwertung von Zucker unter Ausschluß der Verwendung für menschliche und tierische Ernährung. Tatsächlich hat man in Amerika bereits ein solches Verfahren erfinden: Auf der letzten Tagung der Amerikanischen Chemischen Gesellschaft wurde berichtet, daß die Verwertbarkeit von Rohrzucker durch Zuckern von Zucker bedeutend gesteigert werden kann. Wenn hat schon praktische Verläufe mit diesem „Zuckerbaustoff“ angestellt und hofft, mit ihm dem Zement eine wirkungsvolle Konkurrenz machen zu können!

Der Arbeiter soll aus Telefon, bekommt keine Antwort, laut was. Ein paar Arbeiter laufen ans Fenster, gucken hinter zum Maschinenhaus. Ich gehe auch ans Fenster. Draußen ist nichts Wertvolleres zu sehen. Plötzlich belebt sich der Blick. Ein Arbeiter mit einer Tragbühre kommen angelaufen, trennen ins Maschinenhaus. Weibler und Ingenieure kommen von allen Seiten, fragen, was es gibt. Ein Unfall? Ein Arbeiter ist an die Kabel gekommen? Oh... Wird wohl unvorsichtig gewesen sein... diese Meinung hebt man ihren Gesichtern an...“

Die Tür des Maschinenhauses wird von innen aufgesperrt, die Schmitzer kommen betrunken, auf der Tragbühre... ein betrunkenes, braunes Metallklumpen mit noch glimmenden Zuhängen. Ist das ein Mensch? Ein Arbeiter? Einer der unieren? So wie wir? Von Fleisch und Blut und jetzt ein uniermiger, verbrennt Klumpen! Das kann nicht sein!... Und doch! Der Klumpen scheint sich hilflos! Ein Geisel. Ein armer Teufel hingelacht, ermorbet, zertraten für den Profit...“

Der Motor springt wieder an, brich gehen wir an die Arbeit. Da laut einer: „Genossen... in einem Sowjetdeutschland wird es freier mehr!“

Wir leben ihn an, wir haben uns verstanden. S. 6.

Geschrieben: Alfred Heilobproh

Reichsernährungsminister v. Braun verkündet

Einführung neuer Hungerzölle

Die Parole der Tagung der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften: Dürftige Drofflung der Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte

Zur Zeit findet in Dresden die 3. Tagung der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften (Kartellen) statt, die unter Leitung der landwirtschaftlichen Genossenschaftlichen Großpartei und Junfer steht. Die Tagung die mit großem nationalsozialistischem Lärm, mit Begrüßungsreden und Kongressfahrten angefangen wird, befaßt sich allerdings nicht mit den Sorgen der wirtschaftlichen Bauern, die um ihre Existenz ringen und zu einem großen Teil vor dem Bankrott stehen, sondern vor allem Fragen mit der Einführung neuer Hungerzölle. Das heißt dem Großparteiern sollen neue gewaltige Summen auf Kosten der wirtschaftlichen Bevölkerung in ihre unermesslichen Taschen fließen. Weshalb darüber gibt die Rede des Reichsernährungsministers des Reiches v. Braun, der nach dem landwirtschaftlichen Ministerpräsidenten Schmid, folgendes anführt.

Die kommenden Wochen und Monate, die die Forderung der neuen Getreidezölle bringen, stellen uns hier vor dringende und in diesem Jahre nicht leichte Aufgaben, die zur Sicherung einer angemessenen Preisgestaltung für Getreide gelöst werden müssen. Um einen günstigen Stand des neuen Getreidejahres zu ermöglichen, habe ich Maßnahmen getroffen, welche

die Verwendung von ausländischem Brotgetreide auf das geringste Maß beschränken.

Zum diesem Zwecke habe ich von einer Verlängerung der bis zum 30. Juni laufenden polizeibeherrschten Weizenkontingente abgesehen. Auch beim Roggen ist die Versorgungsanlage so günstig, daß der Verbrauch, ohne daß die Gefahr einer Preissteigerung zu befürchten ist, aus die vorhandenen Vorräte verzehren und auf eine weitere Einfuhr zusätzlicher Kontingente verzichtet werden kann. Darüber hinaus habe ich in meinem Ministerium umfassende Maßnahmen eingeleitet, die das Problem der Verwertung der neuen Getreideernte sowohl von der Waren- wie von der Geldseite eher anpacken. Zur Entlastung der Märkte von der Warenseite hat werde ich

das Austauschverbot für Weizen und Roggen

in den nächsten Tagen in Kraft setzen. Der Verbrauchswert für Inlandweizen wird nicht gehandhabt werden. Unerlässlich erscheint mir auch die Behinderung einer übermäßigen Futtergetreideeinfuhr. Nur die Getreidemengen, die nicht alsbald dem Verbrauch zugewandt werden oder ins Ausland abfließen, soll durch planmäßige Erweiterung der früheren Finanzierungsmaßnahmen dafür gesichert werden, daß in großem Umfange Möglichkeiten der Veredelung oder der Verfeinerung geschaffen werden. Hierbei bin ich vor allem bemüht,

die Einlagerung von Getreide möglichst billig zu gestalten.

Am bin mir aber auch völlig darüber im Klaren, daß nicht die Getreidepreise, sondern die Rentabilität der Landwirtschaft entscheidend ist.

Die Preise für die Erzeugnisse der Landwirtschaft und der landlichen Zweige der bäuerlichen Veredelungsindustrie.

Dies wegen mit aller Dringlichkeit die Verkaufserlöse der Landwirtschaft.

Jetzt ist die Einfuhr von Weizen erheblich zurückgegangen, weshalb unsere Weizenbestände schrumpfen und sich in unletzbarer Notlage befinden. In dieser Hinsicht ist die Einfuhr von Weizen aus dem Ausland abhängig

zu sein. Die beschriebenen Maßnahmen zur Sicherung der Weizenpreise sind insbesondere für Weizen und Roggen, verhindern aber eine für die Landwirtschaft erträgliche Preisbildung nicht. Wenn auch unter Umständen die Erträge der einzelnen Abnehmergruppen, Abfällen werden könnten. Um die den Maßnahmen zum Erfolg zu verhelfen, ist es notwendig, daß die genannten Zölle baldmöglichst durch solche ersetzt werden, die uns auch auf dem Vieh- und Fleischmarkt in ausreichendem Maße von dem Weltmarkt unabhängig machen.

Nach unmittelbarer mit der Vieh- und Fleischmarkt, werden die Preise für die Erzeugnisse der Landwirtschaft im Januar.

Wir — nebenbei gesagt — wegen des noch bestehenden Preisunterstützungsfonds keine Weizenimporte, und trotz der geringen Kaufkraft auch noch immer harte Einfuhren nachher. Der Preis der Futter richtet sich nach dem Preis, den die europäischen Ausfuhrländer in Konkurrenz mit Lieferern auf den größten Absatzmarkt der Welt, England, erzielen.

Ziel muß daher sein, aus diesen Verflechtungen, die nicht nur für Futter, sondern in gleicher Weise auch für Reis gelten, freizubekommen.

Von heute auf morgen kann dies nicht gelingen. In der Zwischenzeit muß alles daran gesetzt werden, um durch Verbilligung von Produktion und Abzug des Preises zu erbringen, daß wir uns

auch auf diesem Gebiet in der Hauptlage selbst verlegen können. Ich habe für diese Beziehungen die vollständige Unabhängigkeit des Reiches zu.

Diese Rede des Reichsernährungsministers ist die erste Aufwindung neuer brutaler Weizenbelagerungen. Durch die Erhöhung und Einführung neuer Zölle soll die Einfuhr von Weizen und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen vollständig gestoppt und den Ausfuhrländern die Möglichkeit gegeben werden, die Preise ins Ungewöhnliche zu steigern.

Nach dem Vieh, Renten- und Unterhaltungsabbau haben in absehbarer Zeit die neuen Hungerzölle, die dem arbeitenden Volk das letzte Stübchen Brot verteuern sollen. Außerdem zu den Großparteiern verprochen, neue Steuerformen zum Verkauf ihrer veralteten und verbotenen Produkte beschließen helfen.

Die Zollmaßnahmen treffen auch die Kleinbauern, die in das Futtergetreide höhere Preise bezahlen müssen. Den Bauern haben allein die Großparteiern, die Junfer, viele Geldgeber im Kassenbuch.

Zudem ist eine Besteuerung noch von einer anderen Seite aus im Aufbruch der durch die letzte preukische Regierung eingeführten Schlichterurteile. Infolge der großen Mißwirtschaft in der Viehzucht sind die Hauptausfuhrländer in Konkurrenz mit dem Reich, das die Viehzucht um 10 Prozent des Preises erhöhen werden müssen.

Daneben muß ich die gesamte Arbeiterkraft in Einklang mit dem Reich setzen und den Kampf aufnehmen.

Chemnitz. Im Ansehn drohte den Arbeiterinnen der Bäckerei ein 10prozentiger Lohnraub. Zweimal schon luden die Arbeiterinnen dieser Abteilung mehrstufige Streiks durch, in daß der Lohnraub nicht durchgeführt werden konnte.

In jedes Haus Schokoladen von Clauß



Verkaufsstellen in allen Städten Dresdens, außerdem in Chemnitz — Freiberg — Meien, Dippoldswalde und Oederan

Der Weg zum Kunden

3	Dresden	3	
<p>Reserviert für Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein</p> <p>In jeder Arbeiterwohnung Gardinen von Neumann Vertrieb von Erzeugnissen d. d. Gardinen-Fabrik Hugo Neumann Eigene Gardinen-Fabrik 18 Gardinen Spezial-Geschäfte Dresden Chemnitz Freiberg Meißen Haidenau Pirna Saritz Zittau Hauptgeschäft: Dresden A, Marschallstraße 12-14</p>	<p>80 Lebensmittel-Herrmann 80 Königsbrücker Straße 62 • Hauptstraße 34 auf sämtliche Waren</p> <p>80 Besucht Starkes Kurbad An der Kronprinzessin-Brücke Kronprinzstraße 21, 1. RM 1500</p> <p>Dresden-Löblau Pelzbäckerei und Konditorei Curt Bär Kesselstraße, Str. 63, Ruf 28624</p> <p>Konditorei u. Café Müller Sozial- und Versandgeschäft, Angew. Familienanbahnung, Gohliser Straße 1</p> <p>Unterstützt das Handwerk</p> <p>Kohlen-Rummel Kronprinzplatz, Ruf 20135-470</p>	<p>Heidenau Berthold Diabolo Gellertstraße Bismarck Str. 18 407</p> <p>Berthold Körper Kolonialwaren, Delikatessen, Schokolade, Obst und Getreide, Angew. 407</p> <p>Max Weidbach Kolonial- und Delikatessenwaren Friedrichsbergstraße 4 407</p> <p>Bad „Rück Auf“ Zwei Warmbäder Häckerstraße 9, 50m Kronprinzplatz 407</p> <p>Pischhaus „Seestern“ Königsstraße 14 407</p> <p>Dohna Berthold Schäfer Brot, Weizen- und Feinbrot, 407</p> <p>Otto Richter Kolonialwaren Königsstraße 14 407</p>	<p>Pirna Migemo Milch für Sport und Beruf</p> <p>Erwin Kühle, Mineralbrunnen, Str. Friedrichsbergstraße 4 407</p> <p>Möbel-Matthes Preiswerte Wohnungseinrichtung Lange Straße 15 407</p> <p>Neugersdorf Reformhaus „Gesundes Leben“ Frieda Pohl 407</p> <p>C. Jul. Rothig Lebensmittel aller Art, Landwaren, Haus- u. Garten bedarf, 407</p> <p>Dora Klemm Lebensmittel aller Art, Landwaren, Haus- u. Garten bedarf, 407</p> <p>H. Fleisch und Wurstwaren empfehl. 407</p> <p>Wall-Förster Lebensmittel und Landwaren Hauptstr. 11, 11 Zentrumstr. 21 407</p>
<p>SAXONIA Wildruffer Straße 25-27 / Wildruffer Straße 18 Kesselauer Straße 9 / Mechtstraße 14</p> <p>Dresden-A. Hertha Krone, Vertikalbrot aller Brotarten, 1947</p> <p>Walter R. Schmidt Gohliser Str. 1, 1 407</p> <p>Lederhandlung W. Schaper Friedrichsbergstr. 22</p> <p>Fabrik-Reste Webergasse 1, 407</p> <p>Puppen-Böttch Herren- u. Damen-Frisier, Anstrich, 37</p> <p>Erl Schokolade aus der Schokoladenfabrik Dr. Sperber GmbH.</p>	<p>Sachsen Wollwaren-Hoffmann 8 Alte Poststraße 30, 407</p> <p>Pr. Fleisch- u. Wurstwaren Emil Otto, Schandauer Str. 41 407</p> <p>Kauf im Schuhhaus Lippert Schandauer Str. 41</p> <p>Reserviert RAB</p> <p>Victoria-Drogerie 5000 Gohliser Straße, Eingangsbereich 107 Fab. Foto-Lacke</p> <p>A. Bayer, Margr.-Heinr.-Pl. 14 Lebensmittel- u. Drogeriewaren</p>	<p>Naunitz Lebensmittel, Kolonialwaren und Molkereiprodukte Otto Gruschwitz Ruf 407</p> <p>Friedrichsberg Johann Görtzhofer Lacke und Farben Schäferstraße 14 407</p> <p>Kötzschenbroda Opfer St. Wintler Lebensmittel, Kolonialwaren, Haus- u. Gartenbedarf, Kronprinzstr. 14 407</p> <p>Neukirch 5000 — 5000 — 5000 Wahlstr. 14 407</p> <p>Meißen Kolonialwaren, Zucker, Fett, Lebensmittel, Haus- u. Garten bedarf, 407</p> <p>Reinhold Berger Kolonial- und Delikatessenwaren Friedrichsbergstraße 4 407</p> <p>Alwin Köhler Blumenhandel, 1 Feine Fleisch- und Wurstwaren, 407</p> <p>Gertraud Gierisch Kolonialwaren, Lebensmittel, Haus- u. Garten bedarf, 407</p> <p>Albert Birkenbusch Brennholzhandlung Hehlstraße 18 407</p> <p>Laubegast Arbeitsgruppen kauft Turn- und Sportartikel Marke „Olympia“ Verz. u. Preisliste im Kurort</p>	<p>Meißen Kolonialwaren, Zucker, Fett, Lebensmittel, Haus- u. Garten bedarf, 407</p> <p>Bautzen Kauf beim Interenten 407</p> <p>H. Witten, an der Gohliser Str. 407</p> <p>Brockwitz Walter R. Schmidt Gohliser Str. 1, 1 407</p> <p>Freiberg Walter R. Schmidt Gohliser Str. 1, 1 407</p> <p>Hauschleierne Fleisch- und Wurstwaren-Zentrale Weingasse 2 407</p> <p>Brand-Erbisdorf Kolonialwaren, Lebensmittel, Haus- u. Garten bedarf, 407</p>

Der gesamte **Dresdner Privat-Jahrmarkt** auf dem **Alaunplatz**

verbunden mit **26. bis 29. Juni** **Der Warenverkauf beginnt**

großen Volksbelustigungen **Desmal alle Waren** **außergewöhnlich billig** **diemal bereits am Sonntag vorm. 11 Uhr**